

Tomonaga Tairako

**Neue Akzente von Marx' Forschungen
nach 1868 – Exzerpte aus den
Werken von Georg Ludwig von Maurer**

Der erste Band des *Kapitals* wurde im September 1867 veröffentlicht. Marx nahm kurz danach die Arbeit am zweiten Band in Angriff. Diese Arbeit wurde aber oft, vor allem wegen seiner angegriffenen Gesundheit, unterbrochen. Wie wir wissen, konnte Marx in seiner Lebenszeit sein Hauptwerk nicht vollenden. Die Gründe dafür sind weder nur auf die ihn ständig quälenden gesundheitlichen, noch auf rein wirtschaftswissenschaftliche Probleme, die zum *zweiten und dritten Band* des *Kapitals* gehören, zurückzuführen. Dabei spielten auch die Begegnungen mit neuen Themen und die daraus folgende Erschließung neuer Wissenshorizonte, mit denen sich Marx intensiv auseinandersetzte, eine Rolle. Die neu erworbenen Kenntnisse veranlassten ihn, Thesen, die er im *ersten Band* des *Kapitals* ausgesprochen hatte, noch einmal kritisch zu überdenken, diese teilweise zu modifizieren oder manchmal sogar in wesentlichen Punkten zu revidieren. Die Exzerpte, die zur *vierten Abteilung der Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA²)* gehören, dokumentieren auch Marx' Gedankenprozesse nach 1868, die uns auf die Gründe, warum das *Kapital* unvollendet blieb, hinweisen könnten.

Als ein Beispiel möchte ich Marx' Beschäftigung mit den Schriften Georg Ludwig von Maurers¹ im Januar 1868 anführen. Marx' Brief an Engels vom



Georg Ludwig von Maurer

Quelle: Wikipedia.

¹ Georg Ludwig von Maurer, geboren am 2. November 1790 in Erpolzheim bei Dürkheim, gestorben am 9. Mai 1872 in München, studierte von 1808 bis 1811 Rechtswissenschaft in Heidelberg, setzte seine Studien ab 1812 in Paris fort und trat nach seiner Rückkehr 1814 in den bayerischen Staatsdienst ein. Seit 1817 war Maurer Appellations- und Revisionsgerichtsrat; 1826 wurde er ordentlicher Professor für französisches Recht in München und erhielt 1827 den Lehrstuhl für Deutsches Privatrecht und Germanisches Recht. 1830 erfolgte seine Ernennung zum Staatsrat und seine Erhebung in den Adels-

4. März 1868 zeugt zum ersten Mal von seiner großen Aufmerksamkeit für Maurer: „Auf dem Museum [...] u.a. die neuesten Schriften² von old Maurer [...] geochst über *deutsche Mark-, Dorf-, etc. Verfassung*. Er zeigt ausführlich nach, daß das Privateigentum an Boden erst später entstand usw. Die blödsinnige westfälische Junkeransicht (Möser etc.), daß die Deutschen sich jeder für sich niedergelassen und erst nachher Dörfer, Gaue etc. gebildet, vollständig widerlegt. Interessant grade jetzt, daß die russische Manier der Wiederverteilung in bestimmten Terminen (in Deutschland erst jährlich) des Bodens sich in Deutschland stellenweis bis ins 18. und 19. Jahrhundert erhielt. Die von mir aufgestellte Ansicht, daß überall die asiatischen, res. indischen Eigentumsformen in Europa den Anfang bilden, erhält hier (obgleich M[aurer] nichts davon weiß) neuen Beweis.“ (MEW 32, S. 42.)

Bei der ersten Begegnung mit Maurer hatte ihn Engels zunächst für wenig interessant gehalten, während er sich in den 1870er und 1880er Jahren in seinen Untersuchungen über die archaische Gesellschaft fast immer auf Maurer als den wichtigsten Sachkenner berief. „Die Sachen von old Maurer sind sehr nett; es ist doch merkwürdig, wieviel Material über diese Dinge schon existiert und wie wenig die Herren Professoren daraus zu machen gewusst haben.“ (Engels an Marx, 19. März 1868, MEW 32, S. 48.)

Im März 1868 setzte Marx die Auseinandersetzung mit Maurer fort und sein Interesse für ihn wurde immer größer. „Ad vocem Maurer: Seine Bücher sind außerordentlich bedeutend. Nicht nur die Urzeit, sondern die ganze spätere Entwicklung der freien Reichsstände, der Immunität besitzenden Gutsbesitzer,

stand, 1832 zum Mitglied der Regentschaft für König Otto von Griechenland (bis 1834). Nach seiner Rückkehr widmete er sich rechtsgeschichtlichen Forschungen und übernahm 1847 das bayerische Ministerium des Äußeren und der Justiz, musste jedoch nach wenigen Monaten seinen Abschied nehmen und war bis zu seinem Lebensende Staatsrat im außerordentlichen Dienst. Sein Hauptwerk ist die in mehrere Themen untergegliederte zwölfbändige historische Darstellung der deutschen Gemeindeverfassung (1854–71). (Deutsche Biographische Enzyklopädie [DBE], Bd. 6, S. 670)

Georg Ludwig von Maurer: Einleitung zur Geschichte der Mark-, Hof-, Dorf- und Stadt-Verfassung, München 1854 (Die Bibliotheken von Karl Marx und Friedrich Engels. Annotiertes Verzeichnis des ermittelten Bestandes. In: MEGA² IV/32, Nr. 880, S. 456f.).

Ders., Geschichte der Markenverfassung in Deutschland, Erlangen 1856.

Ders., Geschichte der Fronhöfe, der Bauernhöfe und der Hofverfassung in Deutschland, 4 Bde., Erlangen 1862/63.

Ders., Geschichte der Dorfverfassung in Deutschland, 2 Bde., Erlangen 1865/66.

Ders., Geschichte der Städteverfassung in Deutschland, 4 Bde., Erlangen 1869–1871.

² Geschichte der Fronhöfe, der Bauernhöfe und der Hofverfassung in Deutschland, Bde. 1-4, Erlangen 1862/1863; ders., Geschichte der Dorfverfassung in Deutschland, Bde. 1-2, Erlangen 1865/1866.

der öffentlichen Gewalt, des Kampfs zwischen freiem Bauerntum und Leibeigenschaft erhält eine ganz neue Gestalt. [...] Direkt in *meiner* Gegend, auf dem *Hunsrück*, hat das altdeutsche System bis in die *letzten* Jahre fortgedauert. Ich erinnere mich jetzt, daß mein Vater *als Advocat* mir davon sprach! [...] Wie die Geologen gewisse faits, selbst die besten, wie Cubier, ganz verkehrt ausgelegt, so *übersetzten* Philologen von der force eines Grimm die einfachsten lateinischen Sätze falsch [...] Z. B. die bekannte Stelle bei Tacitus: *avra per annos mutant, et superest ager*, was heißt: sie wechseln (durch Los, daher auch *sortes* in allen Leges Barbarorum später) die Felder (*avra*), und es bleibt Gemeindeland (*ager* im Gegensatz von *avra* als *ager publicus*) übrig, übersetzt Grimm etc.: sie bauen jedes Jahr neue Äcker, und es bleibt immer noch (unbebautes) Land übrig! Ebenso die Stelle: *Colunt discreti ac diversi* sollte beweisen, daß die Deutschen von jeher als westfälische Junker auf Einzelhöfen wirtschafteten. Aber in derselben Stelle heißt es weiter: *Vicos locant non in nosrtum morem connexis et cohaerentibus aedificiis: suum quisque locum spatio circumdat*, und solche germanische Urdörfer in der beschriebenen Form existieren noch hier und da in Dänemark. Skandinavien mußte natürlich für deutsche Jurisprudenz und Ökonomie so wichtig werden wie für deutsche Mythologie. Und da ausgehend konnten wir erst wieder unsre Vergangenheit entziffern. Übrigens fanden ja selbst Grimm etc. bei Cäsar, daß die Deutschen sich immer als Geschlechtsgenossenschaften, nicht als Einzelne ansiedelten: *gentibus cognationibusque qui uno coiereant*³. Was würde aber old Hegel sagen, wenn er erführe jenseits, dass das *Allgemeine* im Deutschen und Nordischen nichts bedeutet als das Gemeindeland, und das *Sundre, Besondre*, nichts als das aus dem Gemeindeland ausgeschiedne Sondereigen? Da gehen denn doch verflucht die logischen Kategorien aus ‚unsrem Verkehr‘ hervor.“ (Marx an Engels, 25. März 1868, MEW 32, S. 51f.)

Seitdem spielen Caesar und Tacitus für Marx in seinem veränderten Verständnis vom germanischen Gemeindeeigentum, das in den Briefentwürfen an Vera Zassulič 1881 seine endgültige Formulierung fand, immer eine wichtige Rolle.

Zitat I aus Tacitus, *Germania*:

„Agri pro numero cultorum ab universis occupantur: quos mox inter se secundum dignitatem partiuntur (facilitatem partiendi camporum spatia

³ „uno coiereant“ ist unverständlich, falsch zitiert (vielleicht durch Marx selbst, aber bleibt vom Herausgeber unbemerkt. Bei Tacitus heißt es: *una coierunt* [sich zusammen vereinigt haben].

praestant. Arva per annos mutant, et superest ager. Nec enim cum ubertate et amplitudine soli labore contendunt, ut pomaria conserant, ut prata separent et hortos rigent: sola terrae seges imperatur.⁴ (Tacitus, *Germania*, Caput 26.)

Zitat II aus Tacitus, *Germania*:

„Nullas Germanorum populis urbes habitari satis notum est, ne pati quidem inter se iunctas sedes. Colunt discreti ac diversi, ut fons, ut campus, ut nemus placuit. Vicos locant non in nostrum morem connexis et cohaerentibus aedificiis: suam quisque domum spatio circumdat, sive adversus casus ignis remedium sive inscitia aedificandi. Ne caementorum quidem apud illos aut tegularum usus: materia ad omnia utuntur informi et citra speciem aut delectationem.⁵ (Ebd., Caput 16)

Zitat I aus Caesar, *De Bello Gallico*:

„Agri culturae non [Germani] student, maiorque pars eorum victus in lacte, caseo, carne consistit. Neque quisquam agri modum certum aut fines habet proprios; sed magistratus ac principes in annos singulos gentibus cognationibusque hominum, qui una coierunt, quantum et quo loco visum est agri attribuunt atque anno post alio transire cogunt. Eius rei multas adferunt causas: ne adsidua consuetudine capti studium belli gerendi agri cultura commutent; ne latos fines parare studeant, potentioresque humiliores possessionibus expellant; ne accuratius ad frigora atque aestus vitandos aedificent; ne qua oriatur pecuniae cupiditas, qua ex re factiones dissensionesque nascuntur; ut animi aequitate plebem contineant, cum suas quisque opes cum potentissimis aequari videat.⁶ (Caesar, *Commentarii de Bello Gallico*. 6–22.)

⁴ „Land proportioned to the number of cultivators is occupied by the whole community, and afterwards divided among them according to rank. A wide expanse of plains makes the partition easy. They mutually change their fields every year, and there still remains ager; with the richness and extent of their soil, they do not laboriously exert themselves in planting orchards, inclosing meadows, and watering gardens. Corn is the only produce required from the earth.“

⁵ „It is well known that the peoples of Germany have no cities, and that they do not even tolerate closely contiguous dwellings. They live scattered and apart, just as a spring, a meadow, or a wood has attracted them. Their villages they do not arrange in our fashion, with the buildings connected and joined together, but every person surrounds his dwelling with an open space, either as a precaution against the disasters of fire, or because they are not adroit in building. No use is made by them of crushed stone or tile; they employ timber for all purposes, rude masses without ornament or attractiveness.“

⁶ „They do not pay much attention to agriculture, and a large portion of their food consists in milk, cheese, and flesh; nor has any one a fixed quantity of land or his own individual territories; but the magistrates and the leading men each year apportion to the tribes and families, who have united together, as much land as, and in the place in which,

Zitat II aus Caesar, *De Bello Gallico*:

„Civitatibus maxima laus est quam latissime circum se vastatis finibus solitudines habere. Hoc proprium virtutis existimant, expulsos agris finitimos cedere, neque quemquam prope audere consistere: simul hoc se fore tutiores arbitrantur repentinae incursionis timore sublato.“⁷ (Ebd., 6–23.)

Zitat III aus Caesar, *De Bello Gallico*:

„Sueborum gens est longe maxima et bellicosissima Germanorum omnium. Hi centum pagos habere dicuntur, ex quibus quotannis singula milia armatorum bellandi causa ex finibus educunt. Reliqui, qui domi manserunt, se atque illos alunt; hi rursus in vicem anno post in armis sunt, illi domi remanent. Sic neque agri cultura nec ratio atque usus belli intermittitur. Sed privati ac separati agri apud eos nihil est, neque longius anno remanere uno in loco colendi causa licet. Neque multum frumento, sed maximam partem lacte atque pecore vivunt, multum sunt in venationibus.“⁸ (Ebd., 4–1.)

In den angeführten Stellen aus Tacitus und Caesar wollte Marx ager überhaupt sowie spatium (in pl. spatia) als ager publicus (Gemeindeland) auffassen. Marx sieht eine geschichtliche Kontinuität in den durch Caesar und Tacitus beschriebenen Gemeinden der Germanen, aber später (spätestens bis

they think proper, and the year after compel them to remove elsewhere. For this enactment they advance many reasons - lest seduced by long-continued custom, they may exchange their ardor in the waging of war for agriculture; lest they may be anxious to acquire extensive estates, and the more powerful drive the weaker from their possessions; lest they construct their houses with too great a desire to avoid cold and heat; lest the desire of wealth spring up, from which cause divisions and discords arise; and that they may keep the common people in a contented state of mind, when each sees his own means placed on an equality with those of the most powerful.“

⁷ „It is the greatest glory to the civitates to have as wide deserts as possible around them, their frontiers having been laid waste. They consider this the real evidence of their virtue, that their neighbors shall be driven out of their lands and abandon them, and that no one dare to settle near them; at the same time they think that they shall be on that account the more secure, because they have removed the apprehension of a sudden incursion.“

⁸ „The nation of the Suevi is by far the largest and the most warlike nation of all the Germans. They are said to possess a hundred cantons, from each of which they yearly send from their territories for the purpose of war a thousand armed men: the others who remain at home, maintain both themselves and those engaged in the expedition. The latter again, in their turn, are in arms the year after: the former remain at home. Thus neither husbandry, nor the art and practice of war are neglected. But among them there exists no private and separate land; nor are they permitted to remain more than one year in one place for the purpose of residence. They do not live much on corn, but subsist for the most part on milk and flesh, and are much engaged in hunting.“

1881) verschiedene Entwicklungsstufen des germanischen Gemeinwesens, wie wir unten sehen werden.

Ager Publicus im ersten Band des *Kapitals*

„Die Fronarbeit war in den Donaufürstenthümern verknüpft mit Naturalrenten und sonstigem Zubehör von Leibeigenschaft, bildete aber den entscheidenden Tribut an die herrschende Klasse. Wo dieß der Fall, entsprang die Fronarbeit selten aus der Leibeigenschaft, Leibeigenschaft vielmehr meist umgekehrt aus der Fronarbeit (44a). So in den rumänischen Provinzen. Ihre ursprüngliche Produktionsweise war auf Gemeineigenthum gegründet, aber nicht auf Gemeineigenthum in slavischer oder gar indischer Form. Ein Theil der Ländereien wurde als freies Privateigenthum von den Mitgliedern der Gemeinde selbständig bewirtschaftet, ein anderer Theil – der ager publicus – gemeinsam von ihnen bestellt. Die Produkte dieser gemeinsamen Arbeit dienten theils als Reservefonds für Mißernten und andre Zufälle, theils als Staasschatz zur Deckung für die Kosten von Krieg, Religion und andre Gemeindeausgaben. Im Laufe der Zeit usurpirten kriegerische und kirchliche Würdenträger mit dem Gemeineigenthum die Leistungen für dasselbe. Die Arbeit der freien Bauern auf ihrem Gemeindeland verwandelten sich in Fronarbeit für die Diebe des Gemeindelandes. Damit entwickelten sich zugleich Leibeigenschaft-Verhältnisse [...].“ (MEGA² II/5, S. 183)

„[Anmerkung 44a) {Note zur 3. Aufl. [1883] – Dieß gilt für Deutschland und speciell für das ostelbische Preußen. Im 15. Jahrhundert war der deutsche Bauer fast überall ein, gewissen Leistungen in Produkt und Arbeit unterworfen, aber sonst wenigstens faktisch freier Mann. Die deutschen Kolonisten in Brandenburg, Pommern, Schlesien und Ostpreußen waren sogar rechtlich als Freie anerkannt. Der Sieg des Adels im Bauernkrieg machte dem ein Ende [...] Schon seit Mitte des 16. Jahrhunderts werden die ostpreußischen, brandenburgischen, pommerschen und schlesischen, und bald darauf auch die schleswig-holsteinischen freien Bauern zu Leibeignen erniedrigt. (Maurer, „Fronhöfe“ IV. Bd. – [...])}“ (MEGA² II/10, S. 213.)

Als Marx 1867 den ersten Band des *Kapitals* schrieb, erkannte er noch nicht die Wichtigkeit der Schriften Murers. Die Erwähnung von Mauer erfolgte erst in der zweiten Auflage von 1873. (MEGA² II/6, S. 102⁹)

⁹ „Note zur 2. Ausg. Bei den alten Germanen wurde die Größe eines Morgens Land nach der Arbeit eines Tages berechnet und daher der Morgen Tagwerk [...] u.s.f. benannt. Siehe Georg Ludwig von Maurer: ‚Einleitung zur Geschichte der Mark-, Hof u.s.w. Verfassung‘, München 1854, p.129 sq.“ (MEGA² II/6, S. 102.)

Damit präzierte Marx seine Bestimmung der germanischen Form des ursprünglichen Gemeineigentums in den *Formen, die der kapitalistischen Produktion vorhergehen*, wie im *Ökonomischen Manuskript 1857/58* dargestellt. Darin hatte Marx die germanische Form durch folgende zwei Merkmale charakterisiert:

(1) Einzelnes Haus als selbständige Einheit

„Zwar kommt auch bei den Germanen der *ager publicus*, das Gemeineland vor oder Volksland, im Unterschied von dem Eigenthum des Einzelnen. Er ist Jagtgrund, Weidegrund, Holzungsgrund etc, der Theil des Landes, der nicht getheilt werden kann, wenn er in dieser bestimmten Form als Produktionsmittel dienen soll. [...] Der *ager publicus* erscheint vielmehr nur als Ergänzung des individuellen Eigenthums bei den Germanen [...]. Das Eigenthum des Einzelnen erscheint nicht vermittelt durch die Gemeinde, sondern das Dasein der Gemeinde und des Gemeindeguthums als vermittelt d.h. als Beziehung der selbständichen Subjecte auf einander. Das ökonomische Ganze ist au fond in jedem Einzelnen Hause enthalten, das für sich ein selbständisches Centrum der Production bildet (Manufactur rein als häusliche Nebenarbeit der Weiber etc). In der antiken Welt ist die Stadt mit ihrer Landmark das ökonomische Ganze; in der germanischen der einzelne Wohnsitz, der selbst nur als Punkt in dem zu ihm gehörigen Land erscheint, keine Concentration vieler Eigenthümer ist, sondern Familie als selbsändige Einheit.“ (MEGA² II/1.2, S. 388)

(2) Gemeinde als Zubehör

„Das individuelle Grundeigenthum erscheint hier nicht als gegensätzliche Form des Grundeigenthums der Gemeinde [wie bei der antiken Form], noch als durch sie vermittelt [wie bei der asiatischen Form], sondern umgekehrt. Die Gemeinde existirt nur in der Beziehung dieser individuellen Grundeigenthümer als solcher auf einander. Das Gemeindeguthum als solches erscheint nur als gemeinschaftliches Zubehör zu den individuellen Stammsitzen und Bodenaneignungen. [...] einerseits ist die Gemeinde an sich als das Gemeinschaftliche in Sprache, Blut etc. dem individuellen Eigenthümern vorausgesetzt; als Dasein existirt sie aber nur andererseits in ihrer *wirklichen Versammlung* für gemeinschaftliche Zwecke [...].“ (ebd., S. 389)

Die entsprechende Stelle in der französischen Ausgabe lautet: „Chez les ancies Germains la grandeur d'un arpent de terre était calculée d'après le travail d'un jour, et de là son nom *Tagewerk, Mannwerk*, etc (Jurnale ou journalis, terra journalis ou diurnal). D'ailleurs l'expression de ‚journal‘ de terre subsiste encore dans certaines parties de la France.“ (MEGA² II/7, S. 53.)

Die jährliche Wiederverteilung der Äcker unter den Gemeindemitgliedern (avra per annos mutant), wie sie Caesar und Tacitus beschrieben, hatte Marx damals noch nicht gekannt. Seine intensive Beschäftigung mit Maurer hatte ihn darauf aufmerksam gemacht und zur Erkenntnis von der Vielschichtigkeit des germanischen Gemeinwesens geführt.

Nach dem angeführten Meinungsaustausch mit Engels im März 1868 nahm Marx eine intensivere Beschäftigung mit Maurer im Angriff und schrieb umfangreiche Exzerpte, deren Publikation für Band IV/18 vorgesehen ist.

(1) IISG, Marx-Engels-Nachlass, Sign. B 104 (B 111) (Mai–Dezember 1868). G. L. von Maurer, *Einleitung zur Geschichte der Mark-, Hof-, Dorf- und Stadt-Verfassung*, München 1854. S. 116–140, S. 144–162.

(2) IISG, Marx-Engels-Nachlass, Sign. B 128 (B 112) (April–November 1868). G. L. von Maurer, *Einleitung zur Geschichte der Mark-, Hof-, Dorf- und Stadt-Verfassung*, München 1854. S. 5–21.

Brief an Vera Ivanovna Zassulič

Marx verdankt hauptsächlich Mauer (ebenfalls Caesar und Tacitus) die Überwindung seiner früheren Auffassung von den Entwicklungsstufen der kapitalistischen Produktionsweise vorhergehenden Geschichte. Nach meiner Meinung kam er in seinem selbstkritischen Nachdenken in den Entwürfen der Antwort auf den Brief von Vera Ivanovna Zassulič 1881 zur endgültigen Formulierung:

„Les communautés primitives ne sont pas toutes taillés sur le même patron. Leur ensemble forme au contraire une série de groupements sociaux qui diffèrent et de type et d'âge et qui marquent des phases d'évolution successives. Un de ces types qu'on est convenu d'appeler la *commune agricole* est aussi celui de la *commune russe*. Son équivalent à l'Occident, c'est la *commune germanique*, qui est de date très récente. Elle n'existait pas encore au temps de Jules César et elle n'existait plus quand les tribus germaniques venaient conquérir l'Italie, la Gaule, l'Espagne etc. A l'époque de Jules César il y avait déjà une répartition annuelle de la terre labourable entre des groupes, les *gentes* et les *tribus*, mais pas encore entre les familles individuelles d'une commune; probablement la culture se fit aussi par groupe, en commun. Sur le sol germanique même cette communauté au type plus archaïque s'est transformée par un développement naturel en *commune agricole*, tel que l'a décrit Tacite. Depuis son temps nous la perdons de vue. Elle périclète obscurément au milieu des guerres et migrations incessantes; elle mourut peut-être de mort violente [das heisst, das Verschwinden der commune

agricole wirtschaftsgeschichtlich nicht notwendig sei]. Mais sa vitalité naturelle est prouvée par deux faits incontestables. Quelques exemplaires épars de ce modèle ont survécu à toute les péripéties du moyen âge et se sont conservés jusqu' à nos jours, par exemple dans mon pays, le district de Trèves¹⁰. Mais ce qu'il y a de plus important, nous trouvons l'empreinte de cette «commune agricole» si bien tracée sur la nouvelle commune qui en sortit, que Maurer, en déchiffrant cell-ci, put reconstruire celle-là. La nouvelle commune, où la terre labourable appartient en *propriété privée* aux cultivateurs, en même temps que forêt, pâtures, terres vagues etc restent encore *propriété commune*, fut introduite par les Germains dans tous les pays conquis. Grâce aux caractères empruntés à son prototype, elle devenait pendant tout le moyen âge le seul foyer de liberté et de vie populaires. On rencontre la «commune rurale» aussi en Asie, chez les Afghans, etc, mais elle se présente partout comme le type le plus récent et, pour ainsi dire, comme le dernier mot de la formation archaïque des sociétés. C'est pour relever ce fait que je suis entré dans quelque détails à l'égard de la commune ne.“ (Troisième projet de la lettre à Zassoulitch. MEGA² I/25, S. 236)

Im ersten Entwurf wurde die entsprechende Stelle wie folgt formuliert:

„Quand les tribus germanes venaient conquérir l'Italie, l'Espagne, la Gaule etc, leur commune au type archaïque n'existent déjà plus. Cependant sa *vitalité naturelle* est prouvée par deux faits. Il y en a des exemplaires épars, qui ont survécu à toutes les péripéties du moyen âge et se sont conservés jusqu' à nos jours, p.e. dans mon pays natal, le district de Trèves. Mais ce qu'il y a de plus important, elle a si bien empreint ses propres caractères sur la commune qui l'a supplantée – commune où la terre arable est devenue propriété privée, tandis que forêt, pâtures, terres vagues etc. restent encore propriété communale – que Maurer en déchiffrant cette commune de formation secondaire, put reconstruire le prototype archaïque. Grâce aux traits caractéristiques empruntés de celui-ci, la commune nouvelle, introduite par les Germains dans toute les pays conquis, devenait pendant tout le moyen âge le seul foyer de liberté et de vie populaires. Si après l'époque de Tacite, nous ne savons rien ni de la vie de la *commune* ni du mode et du temps de sa disparition, nous en connaissons au moins le point de départ, grâce au récit de Jules César. A son temps, la terre se répartit déjà annuellement, mais entre les *gentes* et tribus des confédérations germanes, et pas encore entre les membres individuels d' une commune. La commune rurale est donc issue en Germanie d'un type plus archaïque, elle y fut le produit d' un développement spontané au

¹⁰ Die Erwähnung von Trier erinnert an den Brief von Marx an Engels vom 25. März 1868.

lieu d'être importée toute faite de l'Asie. Là – aux Indes Orientales – nous la rencontrons aussi et toujours comme le *dernier terme* ou la dernière période de la formation archaïque.“ (Premier projet de la lettre à Zassoulitch. MEGA² I/25, S. 223)

Die neuen Wissenshorizonte, die die Entwürfe der Antwort auf V. I. Zassulič charakterisieren, werden von Marx wie folgt zusammengefasst:

(1) Es gibt eine Stufenfolge in der Transformation des archaischen Gemeinwesens:

„La formation archaïque ou primaire de notre globe contient elle-même une série de couches de divers âge, et dont l'une est superposée à l'autre; de même la formation archaïque de la société nous révèle une série de types différents, marquant des époques progressives. La commune rurale russe appartient au type le plus récent de cette chaîne. Le cultivateur y possède déjà la propriété privée et la maison, qu'il habite et du jardin qui en forme le complément. Voilà le premier élément dissolvant de la forme archaïque, inconnu aux types plus anciens.“ (Deuxième projet de la lettre à Zassoulitch. MEGA² I/25, S. 233)

(2) Der Begriff la commune agricole tritt zum ersten Mal auf und spielt bei der Einteilung der Entwicklungsstufen eine große Rolle.

„Il nous faut maintenant considérer les traits les plus caractéristiques qui distinguent la «commune agricole» des communautés plus archaïque. (1) Toutes les autres communautés reposent sur des rapports de consanguinité entre leurs membres. On n'y entre pas à moins qu'on ne soit parent naturel ou adopté. Leur structure est celle d'un arbre généalogique. La «commune agricole» fut le premier groupement social d'hommes libres, non resserré par les liens du sang. (2) Dans la commune agricole la maison et son complément, la cour, appartiennent en particulier au cultivateur. La *maison commune* et l'*habitation collective* étaient au contraire une base économique des communautés plus primitives, et cela déjà longtemps avant l'introduction de la vie pastorale ou agricole. [...] (3) La terre labourable, propriété inaliénable et commune, se divise périodiquement entre les membres de la commune agricole, de sorte que chacun exploite à son propre compte les champs assignés à lui et s'en approprie les fruits en particulier. Dans les communautés plus primitives le travail se fait en commun et le produit commun, sauf la quote-part réservée pour la reproduction, se répartit à fur et mesure des besoins de la consommation. On comprend que le *dualisme* inhérent à la constitution de la commune agricole puisse la douer d'une vie vigoureuse. Emancipée des

liens forts, mais étroits, de la parenté naturelle, la propriété commune de sol et les rapports sociaux qui en découlent, lui garantissent une assiette solide, en même temps que la maison et sa cour, domaine exculsif de la famille individuelle, la culture parcellaire et l'appropriation privée de ses fruits donnent un essor à l'individualité incompatible avec l'organisme des communautés plus primitives. Mais il n'est pas moins évident qu'avec le temps ce même dualisme puisse se tourner en germe de décomposition. [...] Comme dernière phase de la formation primitive de la société la commune agricole est en même temps phase de transition à la formation secondaire, donc transition de la société, fondée sur la propriété commune, à la société, fondée sur la propriété privée. La formation secondaire, bien entendu, embrasse la série des sociétés reposant sur l'esclavage et le servage.“ (Troisième projet de la lettre à Zassoulitch. MEGA² I/25, S. 237f.)

(3) Es gibt drei Formen des germanischen Gemeinde-Eigentums:

1. Das germanische Gemeinde-Eigentum vor der Entstehung der commune agricole, wie es Caesar beschreibt [erste Form].¹¹

2. Das germanische Gemeinde-Eigentum in der eigentlichen commune agricole, die die jährliche Wiederverteilung der Äcker unter die Mitglieder der Gemeinde begleitet, wie es Tacitus beschreibt [zweite Form].

3. Das germanische Gemeinde-Eigentum in der nach dem Verschwinden der commune agricole eingeführten formation secondaire, wo die regelmäßige Wiederverteilung der Äcker nicht mehr stattfindet und das Privateigentum am Ackerland fest etabliert ist, während nur die Wiese etc. zur Gemeinde gehört, wie es Marx in den *Formen, die der kapitalistischen Produktion vorhergehen*, als die germanische Form überhaupt charakterisiert [dritte Form].

(4) Der Ursprung der Freiheit in der Geschichte:

Die okzidentale Welt verdankt der ersten und zweiten Form die geschichtliche Quelle der Freiheit.

¹¹ „Zu Cäsar's Zeit bebaute wenigstens ein großer Theil der Deutschen, nämlich das Suevenvolk [Suebi], das noch nicht zu festen Sitzen gekommen war, den Acker gemeinsam; dies geschah [...] in der Art, dass die einzelnen, eine Anzahl nahverwandter Familien umfassenden Geschlechter das ihnen zugewiesene Land, das von Jahr zu Jahr gewechselt wurde, gemeinschaftlich bebauten und die Produkte unter die Familien vertheilten. Als aber auch die Sueven gegen Anfang unserer Zeitrechnung in den neuen Sitzen zur Ruhe gekommen waren, hörte dies auf. Wenigstens kennt Tacitus (150 Jahre nach Cäsar) nur noch Bebauung des Bodens durch die einzelnen Familien. Aber auch diesen war das anzubauende Land nur auf ein Jahr zugewiesen; nach jedem Jahr wurde es neu umgetheilt und gewechselt [avra per annos mutant].“ (Friedrich Engels: Die Mark. In: MEGA² I/27, S. 632.)

„Grâce aux caractères empruntés à son prototype [die erste und zweite Form], elle [die dritte Form] devenait pendant tout le moyen âge le seul foyer de liberté et de vie populaires.”(Troisième projet)

„Grâce aux traits caractéristiques empruntés de celui-ci [die erste und zweite Form], la commune nouvelle [die dritte Form], introduite par les Germains dans toute les pays conquis, devenait pendant tout le moyen âge le seul foyer de liberté et de vie populaires. ” (Premier projet)

(5) Die asiatische Form wird nicht mehr als die urälteste Form, sondern als die letzte Form der archaischen Gesellschaftsformation betrachtet. Diese Auffassung impliziert eine Selbstkritik an Marx' früheren Auffassungen von dem asiatischen, speziell indischen Gemeineigentum als der ältesten Form derselben: „Ein genaueres Studium der asiatischen, speciell der indischen Gemeineigentumsformen, würde nachweisen, wie aus den verschiedenen Formen des naturwüchsigen Gemeineigentums sich verschiedene Formen seiner Auflösung ergeben. So lassen sich z.B. die verschiedenen Originaltypen von römischem und germanischem Privateigentum aus verschiedenen Formen von indischem Gemeineigentum ableiten.“ (Zur Kritik der Politischen Ökonomie. Erstes Heft. In: MEGA² II/2, S. 113)

„Die kleine Bauernwirtschaft und der unabhängige Handwerksbetrieb, die beide theils die Basis der feudalen Produktionsweise bilden, theils nach dem Auflösung *neben* dem kapitalistischen Betrieb erscheinen, bilden zugleich die ökonomische Grundlage der klassischen Gemeinwesen zu ihrer besten Zeit, nachdem sich das ursprünglich orientalische Gemeineigentum aufgelöst, und bevor sich die Sklaverei der Produktion ernsthaft bemächtigt hat.“ (Das Kapital. Erster Band. In: MEGA² II/5, S. 271)

(6) Die Rolle der englischen Herrscher in Ost-Indien:

Marx bekräftigt nicht mehr die zivilisatorische Rolle der Herrschaft von Großbritannien über Ost-Indien, wie er sie in den 1850er Jahren in einer Reihe von Beiträgen für die *New York Tribune* anerkannte.

„L'argument le plus sérieux qu'on a fait valoir contre la commun russe, revient à ceci: Remontez aux origines sociétés occidentales, et vous y trouverez partout la propriété commune du sol; avec le progrès social elle a partout disparu devant la propriété privée; donc elle ne saurait échapper au même sort dans la seule Russie. Je ne tiendrai compte de ce raisonnement qu'en tant qu'il s'appuie sur les expériences européennes. Quant aux Indes Orientales par exemple, tout le monde, sauf Sir H[enry] Maine et d'autres gens de même farine, n'est pas sans savoir que là-bas la suppression de la propriété commune du sol n'était qu'un acte de vandalisme anglais, poussant

le peuple indigène non en avant, mais en arrière. [...] Après avoir été préalablement mise en état normal dans sa forme présente, elle [la commune russe] peut devenir le *point de départ direct* du système économique auquel tend la société moderne et faire peau neuve sans commencer par son suicide. Les Anglais eux-même ont fait de telle tentatives aux Indes Orientales; ils ont seulement réussi à gêner l'agriculture indigène et à redoubler le nombre et l'intensité des famines.“ (Troisième projet de la lettre à Zassoulitch. MEGA² I/25, S. 235–238)

(7) Marx' Auffassung über das vorhandene russische Gemeineigentum als ein möglicher Ansatzpunkt für die Überwindung der kapitalistischen Systems impliziert eine indirekte Kritik an Engels in dessen Kritik an Tkatschoff von 1875: „Die vom modernen Sozialismus erstrebte Umwälzung ist, kurz ausgedrückt, der Sieg des Proletariats über die Bourgeoisie, und die Neuorganisation der Gesellschaft durch Vernichtung aller Klassenunterschiede. Dazu gehört nicht nur ein Proletariat, das diese Umwälzung durchführt, sondern auch eine Bourgeoisie, in deren Händen sich die gesellschaftlichen Produktionskräfte soweit entwickelt haben, dass sie die endgültige Vernichtung der Klassenunterschiede gestatten. Auch bei Wilden und Halbwilden bestehn häufig keine Klassenunterschiede, und jedes Volk hat einen solchen Zustand durchgemacht. Ihn wieder herzustellen, kann uns schon deswegen nicht einfallen, weil aus ihm, mit der Entwicklung der gesellschaftlichen Produktivkräfte, die Klassenunterschiede nothwendig hervorgehn. Erst auf einem gewissen, für unsere Zeitverhältnisse sogar sehr hohen Entwicklungsgrad der gesellschaftlichen Produktivkräfte wird es möglich, die Produktion so hoch zu steigern, dass die Abschaffung der Klassenunterschiede ein wirklicher Fortschritt, dass sie von Dauer sein kann, ohne einen Stillstand oder gar Rückgang in der gesellschaftlichen Produktionsweise herbeizuführen. Diesen Entwicklungsgrad haben die Produktivkräfte aber erst erhalten in den Händen der Bourgeoisie. Die Bourgeoisie ist demnach auch nach dieser Seite hin eine ebenso nothwendige Vorbedingung der sozialistischen Revolution wie das Proletariat selbst. Ein Mann, also, der sagen kann, dass diese Revolution in einem Land leichter durchzuführen sei, weil dasselbe *zwar* kein Proletariat *aber* auch keine Bourgeoisie besitze, beweist damit nur, dass er vom Sozialismus noch das ABC zu lernen hat.“ (Friedrich Engels: Flüchtlingsliteratur V. In: MEGA² I/24, S. 414f.)

„Wenn Etwas noch das russische Gemeinde-Eigenthum retten und ihm Gelegenheit geben kann, sich in eine neue, wirklich lebensfähige Form umzuwandeln, so ist es eine proletarische Revolution in Westeuropa.“ (Ebd., S. 422)

(8) Das Aufgeben der Auffassung, dass die Widersprüche zwischen den Produktivkräften und den Produktionsverhältnissen die Haupttriebkraft in der Geschichte darstellen.

Erwähnung von Maurer in der MEGA²

- I. Abteilung: I/24, S. 420,¹²; I/25, Marx: S. 223, 236, Engels: S. 352, 370, 837; I/27, S. 366, 628, 631–634, 636, 638, 639, 1352; I/29, Der Ursprung der Familie..., I/31, S. 548.
- II. Abteilung: II/6, S. 102; II/7, S. 53; II/8, S. 100, 243; II/9, 62, 205, 684; II/10, S. 71, 213; II/15, S. 177,¹³ 1069.
- III. Abteilung: III/8, III/15, III/16, III/24, III/25, III/26, III/27, III/30.
- IV. Abteilung: IV/12, S. 375;¹⁴ IV/18, IV/20, IV/24, IV/25, IV/27, IV/28, IV/32; S. 456f.

¹² „In der Wirklichkeit ist das Gemeinde- Eigenthum an Grund und Boden eine Einrichtung, die wir auf einer niedrigen Entwicklungsstufe bei allen indogermanischen Völkern von Indien bis Irland finden [...]. Noch 1608 diente im neueroberten Norden von Irland das zu Recht bestehende Gemeinde- Eigenthum des Bodens den Engländern zum Vorwand, das Land für herrnlos zu erklären und als solches zum Besten der Krone zu konficiren. In Indien besteht bis heute eine ganze Reihe von Formen des Gemeinde- Eigenthums. In Deutschland war es allgemein; die hier und da noch vorkommenden Gemeindeländereien sind ein Ueberrest davon, auch finden sich, namentlich im Gebirge, oft noch deutliche Spuren, zeitweilige Theilungen des Gemeindelandes etc. Die genaueren Nachweise und Einzelheiten in Beziehung auf das altdeutsch Gemeinde- Eigenthum kann man in den verschiedenen Schriften *Maurer*'s nachlesen, die für diesen Punkt klassisch sind.“ (Friedrich Engels: Flüchtlingsliteratur V. In: MEGA² I/24, S. 420.)

¹³ „Abgesehen von der Beherrschung der Preise und der Preisbewegung durch das Werthgesetz, ist es also durchaus sachgemäß, die Werthe der Waaren nicht nur theoretisch, sondern historisch als das prius der Produktionspreise zu betrachten. Es gilt dies für Zustände, wo dem Arbeiter die Produktionsmittel gehören, und dieser Zustand findet sich, in der alten wie in der modernen Welt, beim selbstarbeitenden grundbesitzenden Bauer und beim Handwerker. Es stimmt dies auch mit unser früher ausgesprochenen Ansicht²⁷), dass die Entwicklung der Produkte zu Waaren entspringt durch den Austausch zwischen verschiedenen Gemeinwesen, nicht zwischen den Gliedern einer und derselben Gemeinde. Was für diesen ursprünglichen Zustand, so gilt es für die späteren Zustände, die auf Sklaverei und Leibeigenschaft gegründet sind, und für die Zunftorganisation des Handwerkes, so lange die in jedem Produktionszweig festgelegten Produktionsmittel nur mit Schwierigkeit aus der einen Sphäre in die andre übertragbar sind, und die verschiedenen Produktionssphären sich daher innerhalb gewisser Grenzen zu einander verhalten, wie fremde Länder oder kommunistische Gemeinwesen [bei Marx „communities“, MEGA² II/4/2, S.253].

Anm. 27) Damals, 1865, noch blosse „Ansicht“ von Marx. Heute, seit der umfangreichen Untersuchung der ursprünglichen Gemeinwesen von Maurer bis auf Morgan, kaum noch irgendwo bestrittene Thatsache. – F. E.“ (MEGA² II/15, S.177f.)

¹⁴ „Henry Headley Parish Late Secretary of Legation to Greece: The Diplomatic History of the Monarchy of Greece from the year 1830. London 1838. Introduction: From the hour the Greeks became a nation, all sympathy ceased between them and Russia; all influence on the part of Russia over them was at an end; the commanding position she

Die Erwähnung von Maurer in den MEW

Bd. 4, S. 462;¹⁵ Bd. 18, S. 563 (Engels, Flüchtlingsliteratur V, 1875); Bd. 19, S. 317, 387, 402, 491; Bd. 20, S. 163; Bd. 21, S. 95, 134, 136; Bd. 23, S. 86, 251; Bd. 25, S.187 Bd. 32, S. 42, 44, 48, 51; Bd. 35, S. 9, 126, 128, 130, 369, 417, 451; Bd. 36, S. 194, 435; Bd. 37, S. 437.

Autor: Prof. Dr. Tomonaga Tairako, Higashi 2-28-56, Kunitachi,
Tokyo 186-0002, Japan.
E-Mail: ttairako@gmail. com

has regained in that country, has been achieved through England and France, who have been made ... the dupes of her policy and the instruments of her aggrandizement. (3) *Frederic Thiersch: L' état actuel de la Grèce etc.* 2 vols. Leipzig 1833. Georg Ludwig v. Maurer: Das Griechische Volk etc. Heidelberg. 1835.“ (Exzerpte zur Geschichte Griechenlands, Frankreichs und Spaniens. Heft 1, London May to July 1854. MEGA² IV/12, S. 375)

¹⁵ „1847 war die Vorgeschichte der Gesellschaft, die gesellschaftliche Organisation, die aller niedergeschriebenen Geschichte vorausging, noch so gut wie unbekannt. Seitdem hat Haxthausen das Gemeineigentum am Boden in Russland entdeckt, Maurer hat es nachgewiesen als die gesellschaftliche Grundlage, wovon alle deutschen Stämme geschichtlich ausgingen, und allmählich fand man, dass Dorfgemeinden mit gemeinsamen Bodenbesitz die Urform der Gesellschaft waren von Indien bis Irland.“ ([Anmerkung von Engels zur englischen Ausgabe des *Manifest der Kommunistischen Partei* von 1888], MEW 4, S. 462)